

Futterkohl u. a.), so daß die gesamte Hackfruchtfläche um 2,1 vH kleiner ist als im Vorjahr.

Bei den Ölsaaten sind erhebliche Anbauflächenreduzierungen nicht nur bei Winterraps (-36,9 vH), sondern auch bei Sommerraps (-35,6 vH) zu verzeichnen, so daß einschließlich der kleineren Anbauflächen für Gemüse und Gartengewächse (-3,5 vH) der Handelsgewächsanbau zusammen um 20,70 ha oder um 18,9 vH zurückging und damit seine bisher geringste Nutzungsfläche erreichte.

Die mit 251 048 ha ermittelte Feldfutterfläche, die eine Zunahme um 2,5 vH gegenüber dem Vorjahr erzielte, hat besonders eine Flächenausdehnung bei Ackerwiesen (+14,8 vH) und Ackerweiden (+35,3 vH) sowie bei Klee - allerdings in geringerem Umfang - (+2,2 vH) erfahren. Bei Luzerne dagegen setzte sich seit 1956 die Reduzierung der Anbaufläche fort. Sie betrug - auch infolge Auswinterungsschäden - mit 53 294 ha 2,7 vH weniger als 1958; im Jahr 1951 wurden dagegen noch 89 274 ha mit Luzerne bebaut. Jochem Ropertz

Die Hagel- und Überschwemmungsschäden im Jahr 1958

Die schweren Unwetter, die im Laufe eines Jahres über Baden-Württemberg niedergehen und die besonders in den Sommermonaten massiert auftreten, veranlassen zu der Frage, welchen Umfang die dadurch entstandenen Schäden annehmen. So verursachten Hagelfälle im Jahr 1958 an landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen in Baden-Württemberg einen Schaden von 17,1 Mill. DM. Gleichzeitige Stürme und Überschwemmungen erhöhten den Gesamtschaden um 1,6 Mill. DM auf 18,7 Mill. DM.

Bei diesen Zahlen handelt es sich um Schätzungen, die von Sachverständigen in den betroffenen Gemeinden durchgeführt wurden. Für das Berichtsjahr liegen aus 311 Gemeinden Schadensmeldungen vor. Das sind 12 Gemeinden mehr als im Vorjahr. Die verhagelte Fläche war um 1562 ha (+4,2 vH) größer als im Jahr 1957 und betrug 38 965 ha. Da die landwirtschaftliche Nutzfläche nur geringfügig kleiner wurde, stieg der Anteil der verhagelten Fläche an der Gesamtanbaufläche von 1,92 vH auf 2,00 vH. Obwohl die Hagelschäden auch in den Vorjahren sehr hoch waren, setzte sich die Tendenz des abnehmenden Versichertenanteils fort. Waren 1956 noch 52 vH der verhagelten Fläche versichert, so fiel der Anteil 1957 auf 49 vH und erreichte 1958 nur noch 43 vH.

Ging der Geldwert des Gesamtschadens gegenüber dem Vorjahr nur um 1,1 vH zurück, so zeigt sich das Charakteristische des Jahres 1958 bei der Aufgliederung des Schadens: Einmal verminderten sich die Hagelschäden von 18,6 Mill. DM auf 17,1 Mill. DM um 8,2 vH, während sich die Schäden durch

gleichzeitigen Sturm und Überschwemmungen von 0,28 Mill. DM auf 1,61 Mill. DM, also um beinahe das Fünffache erhöhten; betrugen die gleichzeitigen Sturm- und Überschwemmungsschäden 1957 1,5 vH der Gesamtschäden, so stiegen sie 1958 auf 8,6 vH. Zum anderen ergaben sich zwischen den verschiedenen Kultur- und Fruchtarten (einschließlich Obst) bei den Hagelschäden erhebliche Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr:

Kulturart	1958	1957	Veränderung 1958 gegen 1957 vH
	Millionen DM		
Getreide	5,18	8,92	— 42
Hackfrüchte	1,63	1,85	— 12
Gemüse	0,66	0,78	— 15
Tabak	1,50	0,88	+ 71
Grünland	0,66	0,62	+ 6
Weinberge	3,10	1,23	+152
Sonstige Gewächse	0,35	0,91	— 62
Obst	4,02	3,45	+ 17

Der starke Rückgang der Schäden am Getreide und die beträchtliche Steigerung bei Obst, Tabak und Wein hängt damit zusammen, daß die Hagelfälle gegenüber dem Vorjahr erst sehr spät in größerem Umfang aufgetreten sind. Die Haupt Hageltage waren der 15. und 20. Juli, der 2. und 11. August, vor allem der 19. August und zuletzt noch der 10. Oktober. Weit über die Hälfte der Meldungen bezog sich auf Hagelschäden, die nach dem 10. August auftraten. So war das Ge-

Die Hagel- und Überschwemmungsschäden in Baden-Württemberg im Jahr 1958

Kreis Regierungsbezirk Land	Ge- schä- digte Ge- meind.	Verhagelte Fläche			Geldwert des Hagelschadens in DM an								Schaden in DM	
		ins- ge- samt ha	dar- vor- sichert ha	in vH der landw. Nutzfl.	Getreide	Hack- früchten	Gemüse	Tabak	Grün- land	Wein	sonst. Gewäch- sen	Obst	gleichzeitig durch Sturm und Über- schwemmung	Schaden insgesamt
Stuttgart, Stadtkreis .	21	1 396	274	15,87	160 460	114 850	164 000	—	23 000	1 196 200	26 400	528 700	19 150	2 232 760
Böblingen	12	1 663	594	6,99	303 240	147 050	93 250	—	37 700	—	109 200	224 470	241 500	1 156 410
Ludwigsburg	8	1 476	500	4,89	225 295	415 400	36 240	—	28 725	24 000	8 180	191 055	58 750	987 645
Waiblingen	12	1 963	321	8,23	284 136	87 254	191 700	—	5 350	1 130 850	22 870	320 052	17 100	2 059 312
Alle anderen Stadt- u. Landkreise zus. . . .	117	12 915	5 399	2,35	1 283 023	256 535	100 030	1 000	159 514	368 650	98 140	1 287 208	52 140	3 606 240
Nordwürttemberg . . .	170	19 413	7 088	3,06	2 256 154	1 021 089	585 220	1 000	254 289	2 719 700	264 790	2 551 485	388 640	10 042 367
Nordbaden	21	2 059	654	0,73	372 765	72 460	20 100	142 847	19 419	60 700	5 300	98 610	32 200	824 401
Emmendingen	15	576	234	1,76	84 445	51 740	4 900	310 200	700	146 000	—	712 814	828 190	2 138 989
Kehl	5	142	32	0,74	5 080	20 400	2 400	451 000	500	—	—	96 516	26 900	602 796
Alle anderen Stadt- u. Landkreise zus. . . .	45	3 318	850	0,80	435 807	29 790	9 300	596 250	105 800	177 400	1 732	238 476	259 350	1 853 905
Südbaden	65	4 036	1 116	0,86	525 332	101 930	16 600	1 357 450	107 000	323 400	1 732	1 047 806	1 114 440	4 595 690
Biberach	9	3 269	1 676	4,77	613 180	137 100	6 520	—	79 360	—	2 605	46 680	31 500	916 945
Münsingen	5	1 605	1 278	3,83	404 768	85 152	3 000	—	28 603	—	4 720	3 934	—	530 177
Ravensburg	6	1 946	1 904	4,28	185 750	113 690	2 500	—	118 150	—	3 750	105 840	—	529 680
Alle anderen Land- kreise zusammen . .	35	6 637	3 165	1,63	826 626	103 392	26 495	—	48 310	—	66 512	165 334	45 400	1 282 069
Südwürtt.-Hohenz. . .	55	13 457	8 023	2,30	2 030 324	439 334	38 515	—	274 423	—	77 587	321 788	76 900	3 258 871
Baden-Württemberg . .	311	38 965	16 881	2,00	5 184 575	1 634 813	660 435	1 501 297	655 131	3 103 800	349 409	4 019 689	1 612 180	18 721 329
Dagegen im Jahr 1957	299	37 403	18 327	1,92	8 921 402	1 851 312	779 731	880 100	619 296	1 232 425	914 145	3 446 979	282 340	18 927 730

treide in der Zeit der häufigsten Hagelfälle großenteils eingebracht, während Tabak, Obst und Wein hauptsächlich im Endstadium der Reife geschädigt wurden.

Trotzdem ist der Anteil des Getreides am Hagelschaden mit 30,3 vH am größten. Es folgt wie im Vorjahr das Obst (23,5 vH); dann schiebt sich der Wein mit 18,1 vH vor Hackfrüchte mit 9,6 vH und Tabak mit 8,8 vH. Geringer ist der Anteil des Gemüses mit 3,9 vH, des Grünlands mit 3,8 vH und der sonstigen Gewächse mit 2,0 vH.

Da die Hagelschäden um 8,2 vH zurückgingen, während sich die verhagelte Fläche um 4,2 vH vergrößerte, ergibt sich je ha verhagelter Fläche ein wesentlich verminderter Betrag von 439 DM zu 498 DM im Jahr 1957 (-12 vH). Unter Berücksichtigung des Gesamtschadens stehen sich aber je ha 480 DM und 506 DM im Jahr 1957 gegenüber (-5 vH).

Der Schadensbetrag je ha Hagelschaden ist gebietsweise sehr verschieden. In Nordwürttemberg errechnen sich 497 DM, in Nordbaden nur 385 DM; Südbaden weist den höchsten Betrag mit 863 DM aus, Südwürttemberg-Hohenzollern den niedersten mit 236 DM. Südbaden ist nur mit 10,4 vH an der gesamten verhagelten Fläche beteiligt, kommt aber bei den Gesamtschäden auf einen Anteil von 24,5 vH, so daß sich hier sogar ein Schadensbetrag je ha von 1139 DM ergibt. Dies ist auf die schweren Sturm- und Überschwemmungsschäden im Kreis Emmendingen zurückzuführen. Noch stärkere Unterschiede beim Schadensbetrag je ha verhagelter Fläche lassen sich bei den einzelnen Kreisen feststellen. Der Hagel verursachte in Kehl einen Schaden von über 4000 DM je ha, in Tuttlingen und Emmendingen von über 2000 DM; Stuttgart, Heilbronn-Stadt, Waiblingen, Karlsruhe, Sinsheim, Bühl und Donaueschingen lagen immer noch über 1000 DM je ha. Nur 17 Kreise meldeten keine Schäden: die Stadtkreise Ulm, Heidelberg, Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Baden-Baden und die Landkreise Lörrach, Offenburg, Säckingen, Stockach, Überlingen, Villingen, Waldshut, Freudenstadt, Hechingen, Horb und Rottweil.

Den weitaus größten Teil der Schäden vereinigte der Regierungsbezirk Nordwürttemberg auf sich. War er am gesamten Hagelschaden mit über der Hälfte beteiligt (bei einem Anteil von 32,6 vH an der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes), so waren es bei Wein und Gemüse je neun Zehntel, bei Hackfrüchten und Obst je drei Fünftel, bei Getreide und Grünland je zwei Fünftel des Hagelschadens an der jeweiligen Kulturart. Beim Regierungsbezirk Nordbaden ist nur der Tabakschaden mit einem Zehntel dieser Kulturart erwähnenswert. Neun Zehntel der Tabakschäden fielen dagegen auf den Regierungsbezirk Südbaden. Hier traten auch ein Viertel der Obstschäden, je ein Zehntel der Getreide- und Weinbergsschäden sowie ein Sechstel der Schäden bei Grünland auf. Im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern umfaßten die Getreide- und Grünlandsschäden je zwei Fünftel, Hackfruchtschäden ein Viertel des gesamten Hagelschadens der betreffenden Fruchtart.

Unter den Kreisen weist Stuttgart den höchsten Gesamtschaden mit 2,2 Mill. DM aus, vor Emmendingen und Waiblingen mit je 2,1 Mill. DM. Auch Böblingen liegt noch sehr hoch mit über 1 Mill. DM Schaden. Dann folgen Ludwigsburg (988 000 DM), Biberach (917 000 DM), Kehl (603 000 DM), Münsingen (530 000 DM), Ravensburg (530 000 DM) und Backnang (504 000 DM). In Stuttgart und Waiblingen fiel der Hauptschaden auf den Weinbau, in Emmendingen und Backnang auf Obst, in Kehl auf Tabak, in Böblingen, Biberach und Münsingen auf Getreide, in Ludwigsburg auf Hackfrüchte. In Ravensburg verteilt sich der Schaden gleichmäßig auf die Hauptkulturarten.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Die Hagel- und Überschwemmungsschäden im Jahr 1958 lagen im Rahmen der sehr hohen Schadensjahre 1956 und 1957. Es trat lediglich eine Verschiebung innerhalb der geschädigten Kultur- und Fruchtarten ein. Gemessen am pflanzlichen Produktionswert betrugen die Schäden 0,7 vH. Sie traten, insgesamt gesehen, deshalb nicht so sehr in Erscheinung wie in den Vorjahren, weil dort, wo sie hauptsächlich entstanden, trotzdem noch hohe Erträge erzielt wurden.

Hans Maier

Die Beschäftigten in der Industrie im Jahr 1958

In den baden-württembergischen Industriebetrieben mit zehn und mehr Beschäftigten (ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe) arbeiteten 1958 im Durchschnitt des Jahres 1 313 400 Personen, das sind 2,0 vH mehr als im Jahr 1957, 60,4 vH mehr als 1950 und nahezu doppelt so viel (93,9 vH) wie im Jahr 1936. Die Wachstumsraten sind gegenüber den Jahren 1957 und 1950 etwas größer als im Bundesgebiet (0,7 vH und 51,6 vH). Infolgedessen stiegen auch die Anteile des Landes an der Zahl der Industriebeschäftigten im Bundesgebiet leicht, und zwar von 17,1 vH im Jahr 1950 auf 17,8 vH im Jahr 1957 und 18,1 vH im Berichtsjahr.

Mit der Beschäftigtenzahl des Jahres 1958 wurde der bisher höchste Stand erreicht. Die im Laufe der Jahre allmählich kleiner gewordenen Zuwachsquoten sind eine natürliche Folge des ständig schrumpfenden Angebots auf dem Arbeitsmarkt. Die Ausschöpfung der Arbeitsmarktreserven ist deutlich auch aus der stagnierenden Beschäftigtendichte - je 100 Einwohner gerechnet - zu erkennen, die in den letzten beiden Jahren bei 17,8 verblieb; im Jahr 1950 betrug sie 12,8.

Die Ausweitung des Beschäftigtenstandes war mit einer noch erheblich stärkeren Produktionssteigerung verbunden. Bei einem Index der industriellen Nettoerzeugung von 226 im Jahr 1958 (1950 = 100) stieg das Produktionsergebnis je Beschäftigten auf das 1,4fache (141) und je Einwohner auf das Doppelte (196) des Jahres 1950. Gegenüber 1957 erhöhte sich das Produktionsergebnis je Beschäftigten und je Einwohner um jeweils 4 vH.

Von den Beschäftigten insgesamt waren in den letzten beiden Jahren jeweils nahezu zwei Fünftel weibliche Arbeitskräfte, im Bundesgebiet dagegen nur 29 vH; auch 1950 war ihr Anteil mit 35 vH höher als im Durchschnitt der Bundesländer (25,5 vH). Von den Gesamtarbeitskräften im Bundesgebiet haben jeweils 23,3 vH der weiblichen und 16 vH der männlichen Personen ihren Arbeitsplatz in Baden-Württemberg.

Die Zahl der weiblichen Beschäftigten nahm seit 1957 mit 1,4 vH etwas schwächer zu als die der männlichen (+2,3 vH). Ähnlich in der Tendenz, wenn auch geringer im Ausmaß, war

Tabelle 1

Die Beschäftigten in der Industrie¹⁾ Baden-Württembergs

Jahr	Beschäftigte				Arbeitslose	
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr in vH	je 1000 Einwohner	Veränderung gegen Vorjahr in vH	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr in vH
1950	818 661	+ 13,8	12,8	+ 11,3	87 929	+ 39,1
1951	923 842	+ 12,8	14,1	+ 10,1	75 617	- 14,0
1952	963 182	+ 4,3	14,5	+ 2,8	76 909	+ 1,7
1953	1 005 409	+ 4,4	14,8	+ 2,1	82 695	+ 7,5
1954	1 060 103	+ 5,4	15,3	+ 3,4	65 237	- 21,1
1955	1 159 809	+ 9,4	16,4	+ 7,2	58 466	- 10,4
1956	1 246 258	+ 7,5	17,6	+ 7,3	47 218	- 19,2
1957	1 287 821	+ 3,3	17,8	+ 1,1	45 364	- 3,9
1958	1 313 407	+ 2,0	17,8	0	49 263	+ 8,6

¹⁾ Ohne Versorgungsbetriebe, Baugewerbe, Wäschereien, Färbereien und chemische Reinigungsanstalten.